Halle und Umgebung.

Halle, den 27. Juli 1920.

Aus dem Stadtparlament.

Die Wünsche jedes einzelnen städtischen Beamten durch die Besoldungsreform zum schweigen zu bringen, wäre natürlich eine Aufgabe, die niemand bewältigen kann. Auch das große Werk, das gestern von den Stadtverordneten zum Abschluß gebracht wurde, mußte, da alles Menschenwerk Stückwerk ist, hier noch manchen Wunsch unerfüllt lassen. Aber das kann nicht das Urteil ändern: Die hallische Besoldungsreform ist eine wohlgelungene Schöpfung, die allen, die daran gewirkt haben, zum Lobe gereicht. Die Beamtenorganisationen erkennen die Vorlage ausdrücklich als eine recht glückliche Lösung des schwierigen Problems an, die geeignet ist, Zufriedenheit zu schaffen. Etwaige Härten sollen später noch ausgeglichen werden. Aber auch dann wird es natürlich noch immer einzelne geben, die sich zurückgesetzt fühlen aus Gründen, denen man wieder nicht immer beipflichten kann. Oder ließe sich für jenen Beamten Befriedigung schaffen, der, wie er gestern, außerhalb der Sitzung mehreren Stadtvätern erklärte: „An sich bin ich ja recht gut weggekommen und bin auch sehr zufrieden; aber das kann ich mir doch nicht gefallen lassen, daß August Schulze, der eine viel leichtere Arbeit hat, mit in meine Klasse eingereiht ist!" Auf solche Erwägungen wird natürlich niemals eine Stadtverwaltung Rücksicht nehmen können. —

Die Beamtengruppierung ließ man gestern völlig unangetastet. Die Sätze blieben so, wie sie vom Magistrat im Verein mit den Beamtenausschüssen nach wohlerwogenen Gründen festgelegt waren. Weniger Harmonie aber herrschte, als die Stadtväter daran gingen, außerhalb der Besoldungsordnung auch noch die Gehälter der Magistratsmitglieder neu zu gestalten. Besonders nobel ist man dabei nicht verfahren. Halle kommt mit den Besoldungssätzen für die Magistratsmitglieder so ziemlich an die unterste Grenze dessen, was eine deutsche Großstadt unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen ihren Magistratsmitgliedern zahlen darf. Knauserei ist aber, das hat die Erfahrung gelehrt, gerade bei den Gehältern der Magistratsmitglieder manchmal eine Sparsamkeit, die sich schwer rächt. Durch irgendeine verfehlte Maßnahme, durch eine Unterlassung, z. B. rechtzeitiger Ankauf der Straßenbahn, und ähnliche Dinge, sind in Halle in früheren Jahren der Stadt Millionenwerte verloren gegangen. Da mag nur die Hoffnung nicht täuschen, daß die gestern festgelegten Magistratsgehälter immer die Möglichkeit bieten, auch wirklich die tüchtigsten Kräfte für unsere Kommune zu gewinnen.

Durch eine bedauerliche Einseitigkeit, um nicht zu sagen Verbohrtheit, der beiden sozialdemokratischen Gruppen wurde es gestern verhindert, auch für den Oberbürgermeister das Gehalt festzusetzen. Mit etwa 53 000 Mark Jahresgehalt hätte man nach den Vorschlägen der bürgerlichen Parteien „die Sache schmeißen" können. So kann es leicht geschehen, daß Oberbürgermeister Rive im Klagewege, wenn das Gericht mangels einer anderen Grundlage einfach die Oberbürgermeistergehälter anderer deutscher Großstädte zum Maßstab nimmt, für sich ein um rund 15 000 Mark höheres Gehalt pro Jahr herausholt. Aber spuken wir nicht vor, vielleicht endet auch die Angelegenheit Rive noch auf einem Punkte, wo beiden Teilen, unserer Stadt und ihm, gedient ist.

Ganz am Schlusse der Sitzung bewiesen unsere sozialdemokratischen Stadtväter, die in der Mehrheit waren, daß sie als gute Deutsche Schillers Tell mit Erfolg gelesen haben. „Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt" — das Wort Tells machten sie sich zur Richtschnur, indem sie — sich selbst eine Erhöhung ihrer Aufwandsbezüge von 5 auf 8 Mark pro Sitzung, für die unbesoldeten Stadträte von 400 Mark monatlich statt bisher 200 Mark verordneten.

Es ist eine teure Zeit. Alles wird teurer, auch die Arbeit der Stadtväter . . . .

*

Sonst ist aus der Sitzung noch nachzutragen, daß die Stadt Allenstein für das Glückwunschtelegramm zum Abstimmungssieg ein Dankschreiben gesandt hat. — Eine Petition der Chorsänger und des Ballettpersonals um Aufbesserung ihrer Bezüge wird zurückgelegt, bis der Magistrat sich mit der Sache befaßt hat. — Das gleiche geschieht mit einer Eingabe der heimgekehrten Kriegsgefangenen, größere Mittel zu ihrer Unterstützung bereitzustellen und sechs Monate lang ihnen Befreiung von den städtischen Steuern zu gewähren. —

Ueber die Bestimmungen, die sich mit der Aufbesserung der pensionierten städtischen Beamten und ihrer Hinterbliebenen befassen, sei folgendes Wesentliche nachgetragen:

§ 1. Das Ruhegehalt der zum 1. April 1919 bis einschließlich zum 31. März 1920 in den Ruhestand versetzten städtischen Beamten ist für die Zeit vom 1. April 1920 ab auf den Betrag festzusetzen, der sich ergeben hätte, wenn der Beamte bei seinem Ausscheiden aus der zuletzt von ihm bekleideten Stelle nach den mit Wirkung vom 1. April 1920 an in Kraft tretenden Vorschriften besoldet gewesen und in den Ruhestand versetzt worden wäre.

§ 2. Das Witwen- und Waisengeld der Hinterbliebenen der im § 1 dieses Ortsstatuts genannten und der seit dem 1. April 1919 bis einschließlich zum 31. März 1920 im Amt verstorbenen städtischen Beamten ist für die Zeit vom 1. April 1920 an auf den Betrag festzusetzen, der sich ergeben hätte, wenn der Beamte bei seinem Ausscheiden aus der zuletzt von ihm bekleideten Stelle nach den mit Wirkung vom 1. April 1920 an in Kraft tretenden Vorschriften besoldet gewesen und in den Ruhestand versetzt worden wäre.

§ 3. Einen Zuschuß zu ihren Versorgungsgebühren erhalten für die Zeit vom 1. April 1920 ab

1. die zu einem früheren Zeitpunkte als dem 1. April 1919 in den Ruhestand versetzten städtischen Beamten,
2. die Witwen und Waisen der unter Ziffer 1 genannten und der vor dem 1. April 1919 verstorbenen städtischen Beamten (einschließlich der Magistratsmitglieder).

Der Zuschuß beträgt die Hälfte des Unterschiedes zwischen dem den Bezugsberechtigten bisher gesetzlich zustehenden Ruhegehalt oder Witwen- und Waisengeld und demjenigen Ruhegehalt oder Witwen- und Waisengeld ausschließlich Ausgleichszuschlag, das sich ergeben hätte, wenn der Beamte bei seinem Ausscheiden aus der zuletzt von ihm bekleideten Stelle nach den am 1. April 1920 geltenden oder mit Wirkung von diesem Zeitpunkt an in Krafttretenden Vorschriften besoldet gewesen und in den Ruhestand versetzt worden wäre.

Auf die Zuschüsse finden die für Ruhegehalt und Hinterbliebenenbezüge geltenden Bestimmungen der preußischen Gesetze entsprechende Anwendung. Sie gelten als Bestandteil dieser Bezüge.

§ 4. Zuschläge zu Ruhegehältern und Witwengeldern.

Der in § 12 der Besoldungsordnung für die Gemeindebeamten und ständig Angestellten der Stadt Halle vorgesehene Zuschlag tritt in Höhe der Hälfte des Betrages zu dem auf Grund dieses Ortsstatuts gewährten Ruhegehältern und Witwengeldern hinzu. Beim Vorliegen besonderer Verhältnisse kann auf Antrag über die Hälfte hinaus bis zur vollen Höhe des Betrages hinausgegangen werden. Aendern sich später Art und Höhe des Ausgleichszuschlagesätzes für die aktiven Beamten, so ist auch der vorstehend genannte Zuschlag für die Ruhegehaltsempfänger und die Witwen entsprechend neu zu berechnen.

§ 5. Die in § 11 der Besoldungsordnung für die Gemeindebeamten und ständig Angestellten der Stadt Halle vorgesehene Kinderbeihilfe wird für die Zeit vom 1. April 1920 an nach dem für diese Beamten geltenden Grundsatze auch den in §§ 1—3 dieses Ortsstatuts bezeichneten Personen für jedes Kind, soweit es waisengeldberechtigt ist oder war, gewährt. Der in § 12 der Besoldungsordnung für die Gemeindebeamten und ständig Angestellten der Stadt Halle vorgesehene Ausgleichszuschlag tritt mit dem gleichen jeweiligen Satze auch zu der Kinderbeihilfe hinzu.

Die Postbezieher der

Saale-Zeitung

weisen wir darauf hin, daß fehlende Zeitungsnummern **nur** schriftlich oder mündlich **bei der Bestellpostanstalt nachzufordern sind.** :-: :-:

Bezugsabteilung.

Der Schiedsspruch im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Das Schiedsgericht der Bergleute des Mitteldeutschen Bergarbeiterverbandes hat nach langer bis in die frühen Morgenstunden dauernden Beratung heute morgen folgenden Schiedsspruch gefällt:

I. Auf die Schichtlohnsätze der Lohntafel des Tarifvertrages vom 17. April 1920 wird eine Zulage von 3 Mark je Schicht gewährt. Für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter beträgt die Zulage 1,80 M. je Schicht.

II. Für die Gedingsarbeiter werden die Mindestlohnsätze zuzüglich der gemäß § 6 Absatz 3 des Tarifvertrages zugesicherten Gedingezulagen um den gleichen Betrag erhöht. Soweit der tatsächlich verdiente Gedinglohn diesen Satz übersteigt, tritt keine Lohnerhöhung ein.

III. Das Kindergeld wird um 1 M. erhöht. Das Hausstandsgeld wird für die männlichen Arbeiter um 1 M., für die weiblichen um 50 Proz. erhöht.

IV. Die gemäß Ziffer 1—3 zu gewährenden Zulagen treten ab 1. Juni in Kraft. Die Auszahlung für die zurückliegende Zeit soll bis zum 6. August 1920 erfolgt sein.

V. Arbeitsniederlegungen, die seit Kündigung der Lohntafel im Zusammenhang mit der Lohnbewegung stattgefunden haben, gelten nicht als Unterbrechungen der Arbeit.

VI. Mit diesem Schiedsspruch tritt die am 3. Juli 1920 getroffene Versicherung außer Kraft.

Zu II. Der Schlichtungsausschuß hat sich bei seinem Schiedsspruch von der Absicht leiten lassen, daß dadurch keine Erhöhung der Kohlenpreise herbeigeführt werden soll.

Es darf als einigermaßen sicher gelten, daß durch diesen Spruch die Differenzen als beseitigt angesehen werden können. Am nächsten Sonntag werden die Bergleute in einer neuen Vertrauensmännerkonferenz darüber ihre Entscheidung treffen.

Umsatzsteuer bei Verkäufen unter Privatpersonen.

„Im Publikum ist allgemein die Ansicht vertreten, daß die Umsatzsteuer nur Lieferungen innerhalb einer gewerblichen Tätigkeit betrifft. Diese Annahme ist irrig. Steuerpflichtig ist jeder, der die in § 23 Abs. 1 Nr. 3 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 genannten Gegenstände veräußert, auch wenn weder er noch der Käufer ein Geschäftsmann ist. Zu diesen Sachen gehören besonders Gegenstände aus oder in Verbindung mit Edelmetallen: platinierte, vergoldete und versilberte Gegenstände; Edelsteine, Halbedelsteine, Gegenstände aus oder in Verbindung mit Bernstein, Jet, Korallen, Elfenbein, Meerschaum, Perlmutter oder Schildpatt; sonstige Schmucksachen aller Art; Klaviere, Flügel, Harmonien, Streich- und Zupfinstrumente, Phonographen, Orchestrions usw. sowie deren Bestandteile und Zubehör; Autos, Motorboote und Luftfahrzeuge, die zur Personenbeförderung bestimmt sind, Fahrzeuge zu Vergnügungs- und Sportzwecken (Ruderboote, Rodelschlitten usw.) sowie deren Bestandteile und Zubehör; Felle und Pelzwerk jeder Art mit Ausnahme von Hasen-, Kanin-, Katzen-, Hunde- und Schafpelzen; Teppiche, Kunstgegenstände, Antiquitäten und Sammelgegenstände.

Steuerpflichtig ist der Lieferer. Mit ihm haftet der Abnehmer für die Erfüllung der Steuerpflicht. Die Steuer beträgt 15 v. H. des Entgelts für jedes einzelne Geschäft ohne Rücksicht auf die Höhe des Entgelts. Der Steuerbetrag wird auf volle 10 Pfg. nach unten abgerundet. Der Lieferer hat eine Quittung auszustellen und hierauf Umsatz-Stempelmarken, die bei der Hauptpost, Schalter 7, käuflich sind, zu entwerten. Erhält der Käufer keine versteuerte Quittung, so hat er der Steuerstelle umgehend Mitteilung zu machen und auf der Mitteilung die Marken zu verwenden. Die Entrichtung der Steuer kann auch unter Vorlage der Quittung durch Bareinzahlung bei dem zuständigen Umsatzsteueramt erfolgen.

Wird der Käufer vom Verkäufer auf Zahlung verklagt, so kann er den Beweis der erfolgten Zahlung nur durch Vorlegung der versteuerten Quittung oder Mitteilung an die Steuerstelle erbringen. Andernfalls muß er zur Zahlung verurteilt werden.

Die Hinterziehung der Umsatzsteuer wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuern oder mit Gefängnis bestraft.

Hiernach liegt die genaue Beachtung der gesetzlichen Vorschriften im eigensten Interesse jedes Beteiligten. Auskunft erteilt das Umsatzsteueramt Rathausstraße 17 I, Werktags von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Verlängerung der Straßenbahn durch die Beesener Straße.

Der seit langem geplante Ausbau der Straßenbahn über den Rannischen Platz hinaus durch die Beesener Straße bis zur Hafenbahn soll demnächst in Angriff genommen werden. Schienenmaterial ist bereits vorhanden. Die Pläne liegen vom morgigen Mittwoch ab bis zum 10. August zur öffentlichen Einsicht im Polizeiverwaltungsgebäude aus.

Tarif für Preußische Lotterie-Einnehmer.

Aus Angestelltenkreisen wird uns geschrieben:

Vor kurzem ging durch die hallische Presse der Bericht über einen Beschluß des hiesigen Schlichtungsausschusses, der dahin entschied, daß ein Preußischer Lotterie-Einnehmer nicht verpflichtet ist, seine Angestellten nach den Sätzen des hallischen Tarifes zu bezahlen, sofern nicht ein bestimmter Verdienst aus dem Vertrieb von Privatlosen zu versteuern ist. Nach dieser Entscheidung sieht es den Lotterie-Einnehmern frei, ihre Angestellten, auch wenn es sich um kaufmännische Angestellte handelt, nach eigenem Ermessen zu entlohnen. Es sind nun tatsächlich Fälle bekannt geworden, in denen ältere Angestellte ungefähr soviel „Gehalt" beziehen, daß die Entschädigungssumme für Lehrlinge kaum erreicht wird. Das Finanzministerium hat, um diesem Uebel zu steuern, die Bezüge der Preußisch Süddeutschen Lotterie-Einnehmer um 30 Pf. pro ¼ Los erhöht, mit dem Hinweis, daß die Lotterie-Einnehmer damit in die Lage versetzt werden sollen, ihre Angestellten den heutigen Lebensbedingungen entsprechend zu entlohnen.

Die Kommission der Preußischen Lotterie-Einnehmer in Berlin hat mit dem dortigen Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände (vertreten durch den Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten) im Mai dieses Jahres einen Tarifvertrag abgeschlossen, der folgende Sätze vorsieht: Lehrlinge im 1. Lehrjahr 150 Mk. monatlich, im 2. Lehrjahr 200 Mk. monatlich, im 3. Lehrjahr 250 Mk. monatlich. Selbständige Buchhalterinnen: bis 400 Lose 500 Mk. monatlich, bis 500 Lose 625 Mk., bis 600 Lose 750 Mk., bis 700 Lose 900 Mk., bis 1000 Lose 950 Mk., bis 1100 Lose 1000 Mk., bis 1200 Lose 1050 Mk., über 1200 Lose 1100 Mk. monatlich, sofern eine zweite Hilfskraft nicht in Frage kommt. Hilfskräfte neben dem persönlich tätigen Lotterie-Einnehmer oder einer Lotterie-Buchhalterin: von 400—700 Losen 400 Mk., von 700—800 Losen 450 Mk., von 800 bis 900 Losen 525 Mk., über 900 Lose 600 Mk. monatlich.

Neben einem alle vier Wochen zu gewährenden freien Nachmittag ist unter Fortbezahlung der Bezüge nach mindestens neunmonatiger Tätigkeit in der gleichen Lotterie-Einnahme zu gewährend: im 1. Jahr der Berufstätigkeit 8 Tage hintereinander, im 2. bis zum 5. Jahre mindestens 14 Tage hintereinander, vom 6. Jahre ab 21 Tage hintereinander. Auf Wunsch kann Teilung erfolgen.

Auch nach dieser Richtung hin darf wohl erwartet werden, daß die hiesigen Lotterie-Einnehmer sich den Tarifvertrag der Berliner Lotterie-Einnehmer zum Vorbild nehmen.

Es wäre wünschenswert, wenn auch die hallischen Lotterie-Einnehmer sich nach diesen Bestimmungen richten und nicht daran festhalten wollten, daß sie nach der Entscheidung des Schlichtungs-Ausschusses nicht gezwungen werden können, ihren Angestellten auskömmliche Gehälter zu geben."

Aus den Märztagen des Vorjahres.

Noch ein gerichtliches Nachspiel.

Wieder stand ein Kommunist als Angeklagter vor der hiesigen Strafkammer. Selbstverständlich nicht wegen seiner früheren Zugehörigkeit zu dieser Partei, sondern weil er sich am 12. Januar 1919 einem zu unrecht gebildeten bewaffneten Haufen angeschlossen, im Februar 1919 den als Spitzel verschrienen Kellner Hartung mißhandelt und bedroht, am am 2. März unbefugt Waffen getragen und an demselben Tage zum Aufruhr aufgereizt haben sollte. Es ist dies der 26jährige verheiratete Vorarbeiter Willi Päßz, der der hiesigen Matrosenkompagnie bis zu seiner Auflösung durch General Märcker angehört hat. Im Kilianprozeß zeigte er sich als ein Eiferer um die Entlassung des damaligen Angeklagten, nicht ahnend, daß auch über seinem Haupte bereits das Damoklesschwert schwebte. Jetzt waren seine Belastungszeugen die aus dem Kilianprozeß bekannten Zeugen Clauß, Hartung, Weider und Langer.

Die Anklage wegen Teilnahme an der Bildung eines bewaffneten Haufens stützt sich hauptsächlich auf die Aussage Langers. Da dieser es aber vorgezogen hat, sich unauffindbar zu machen, mußte dieser Anklagepunkt ausgeschieden und einer späteren Verhandlung vorbehalten werden. An der Verprügelung des Hartung durch Angehörige der Matrosenkompagnie sich beteiligt zu haben, bestritt er, gab aber zu, ein Schild angefertigt zu haben, auf dem stand: „Das ist der Spitzel Hartung!" und das ihm bei dem Verbrüderungsumzug der Sicherheitssoldaten und Artilleristen umgehängt werden sollte, damit ihn die erregte Menge zermalme. Hartung behauptete dagegen unter Eid, auch vom Angeklagten mißhandelt zu sein und Weider und Clauß bekundeten, daß sich Päßz selbst ihnen gegenüber der Mißhandlung gerühmt habe. Er hätte ihm den Schlund durchbissen, wenn man ihn nicht zurückgehalten hätte. Durch den Zeugen Weider wurde weiter bekundet, daß der Angeklagte an der Gottesackerstraße inbezug auf drei vorübergehende Landesjäger geäußert habe, die müsse man eigentlich abschießen. Päßz habe einen Revolver bei sich gehabt. Der Zeuge will ihm aber zugerufen haben: „Laßt doch den Blödsinn sein!" Die Aufreizung zum Aufruhr soll durch den Zeugen Clauß bewiesen werden. Er hatte früher bekundet, daß Päßz am 2. März 1919 an andere die Aufforderung gerichtet, sich an den Kämpfen gegen die Landesjäger zu beteiligen. In der Gerichtsverhandlung erklärte er, sich darauf nicht mehr besinnen zu können.

Päßz wurde deshalb für schuldig befunden, Hartung bedroht und mißhandelt zu haben, sowie unbefugt im Besitze einer Waffe gewesen zu sein. Es wurde auf 1 Jahr Gefängnis erkannt, auch wurden sieben Monate der Untersuchungshaft auf das Strafmaß in Anrechnung gebracht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200727040/fragment/page=0001

Handelskammer. Das Juli-Heft des Jahrganges 1920 der Mitteilungen der Handelskammer zu Halle a. S. ist soeben erschienen. Es bringt Mitteilungen über Veränderungen in der Liste der von der Handelskammer öffentlich angestellten und vereidigten Sachverständigen und Probenehmer, postalische und andere Verkehrsbestimmungen, Steuer- und Zollfragen, Außenhandel, Tarifverträge, sowie sonstige für Industrie und Handel wissenswerte Nachrichten. Die Zusammenstellung der ergangenen Gesetze, Erlasse, Verordnungen und Bekanntmachungen ist weiter fortgesetzt. Die Mitteilungen der Handelskammer erscheinen monatlich und werden im Postzeitungsdienst verteilen. Die Bezugsgebühr beträgt jährlich 10 Mark auschließlich Bestellgeld. Bestellungen nimmt jede Postanstalt sowie das Büro der Handelskammer in Halle, Franckestr. 5, entgegen.

Rentenzahlungen bei der Post. Die Zahlung der Militärversorgungsgebührnisse und der Invaliden- und Unfallrenten findet an den Hauptschaltegen im Saale der Weißbierhallen, Bernburger Straße, Ecke Mühlweg, in nachstehender Weise statt: a) für Militärrenten: am 29. Juli für die Inhaber der Stammkarten Nr. 1—15 000, am 30. Juli für die Inhaber der Stammkarten Nr. 16001 bis Schluß; b) für Invaliden- und Unfallrenten: am 2. August für die Inhaber der Stammkarten Nr. 1—3800, am 3. August für die Inhaber der Stammkarten Nr. 3801 bis Schluß. Für diejenigen Empfänger von Militärversorgungsgebührnissen, welche die Zustellung der Beträge ins Haus beantragt haben, erfolgt die Auszahlung durch die Besteller am 29. und 30. Juli. Ferner werden die Empfänger von Militärversorgungsgebührnissen darauf hingewiesen, daß während der Dauer des Kleingeldmangels alle monatlichen Pfennigbeträge auf eine durch 5 teilbare Zahl abgerundet werden können.

Zu große Postkarten. „Da schreibt mir mein Geschäftsfreund aus der Schweiz, er habe für eine Postkarte, die ich kürzlich geschickt, die Nachschußgebühr für einen Brief bezahlen müssen, weil sie etwas größer gewesen sei, als die amtlichen Formals. Die Sache ist mir höchst fatal und ich verstehe sie nicht. Die Post läßt nach Privatpostkarten größeren Umfangs zu. Das sollte ja die Gegengabe für die Verteuerung des Postkartenportos im vorigen Herbst sein!" So und ähnlich klingt's jetzt öfters. Aber die Post ist nicht schuld an diesen Unannehmlichkeiten. Ohne allen Zweifel sind Postkarten im innerdeutschen Verkehr bis zur Größe einer Paketkarte (15,7 : 10,7 Zentimeter) zugelassen. Anders ist's, wenn man solche Karten ins Ausland verschickt. Nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages dürfen Postkarten im Auslandsverkehr die Abmessungen von 14 : 9 Zentimeter nicht überschreiten; tun sie es doch, so laufen sie Gefahr, als Briefe angesehen und behandelt zu werden. Zwar hat die deutsche Postverwaltung das Unheil kommen sehen und rechtzeitig dem internationalen Bureau des Weltpostvereins in Bern von der bei uns eingeführten Neuerung mit der Bitte Kenntnis gegeben, den Ländern des Weltpostvereins anzuempfehlen, unsere größeren Postkarten passieren zu lassen. Einzelne Länder aber, darunter die Schweiz, tun es nicht, weil sie in ihrem inneren Verkehr die Postkarten größerer Abmessung selbst nicht eingeführt haben. Will man sich und seine Freunde vor Schaden bewahren, so tut man gut, bis zur Regelung der Frage auf den Weltpostkongreß in Madrid nach dem Auslande nur Karten in der Größe der amtlich herausgegebenen Postkarten zu verschicken.

Der 70. Geburtstag von Oberpfarrer Richter ist am Sonntag unter herzlicher Anteilnahme von nah und fern, besonders aus seiner Utzisch-Gemeinde, begangen worden. Die Gemeinde hatte es sich nicht nehmen lassen, das Gotteshaus festlich zu schmücken. Im Gottesdienst, der durch Chorgesang verschönt wurde, gedachte Pfarrer Thiede in der Predigt und im Schlußgebet der Wirksamkeit des langjährigen Seelsorgers. Gegen 12 Uhr fanden sich die Vertreter der kirchlichen Körperschaften im Pfarrhaus ein, um dem Geburtstagskinde durch Pfarrer Thiede und persönlich den Dank für das segensreiche Wirken innerhalb der Gemeinde und herzliche Wünsche für den Lebensabend auszusprechen sowie um ein Geburtstagsgeschenk zu überreichen. Im Namen der Pfarrer des Kirchenkreises Halle-Stadt sprach Sup. Meinhof die Segenswünsche aus. Der Jerusalemverein, mit dem Oberpfarrer Richter in besonders enger Arbeitsgemeinschaft steht, ließ durch Pfarrer Dr. Hagemeier gratulieren. Oberpfarrer Richter dankte tiefbewegt für alle Beweise der Liebe und des Vertrauens. Möge ihm als dem ältesten Hallenser Pfarrer ein lichter und leichter Lebensabend beschieden sein.

25jähriges Amtsjubiläum. Der Oberpfarrer von der Marien- und Marktkirche Friedrich Jahr konnte kürzlich sein 25jähriges Amtsjubiläum begehen. Friedrich Jahr, der in Königsberg geboren ist, diente unserer Provinzialkirche zuerst als Hilfsprediger und wurde 1896 als Archidiakonus an Stephani nach Aschersleben berufen. Seit 1909 ist er Pfarrer in Halle, war zuerst Diakonus, seit 1913 Archidiakonus an Unser lieben Frauen und wurde 1919 als Nachfolger von Prof. Schmidt Oberpfarrer. Als langjähriger Schriftführer des Evangelischen Bundes ist er in weiten Kreisen unserer Provinz bekannt.

Neue Gemälde von bedeutendem Kunstwerte sind jetzt wieder bei Tausch & Grosse in der Gr. Ulrichstraße 38 im Oberlichtsaale ausgestellt. Man sieht dort u. a. Werke von Stagura, Jolas sowie von dem einheimischen Maler Dubbick. Wir kommen noch darauf zurück.

„Mit mine Stromtid" füllt das U.-T.-Lichtspielhaus Leipziger Straße 88 stets mit einer schnell befriedigten Zuschauerschar. Die ausgezeichneten Bilder verfehlen eben jeden rasch in große Laune. Sind sie doch durchweg trefflich aufgenommen, sowohl was Landschafts- wie Innenbilder angeht; denn sie atmen Stimmung, ohne aufdringlich zu sein. Und Stimmung, blickt auch aus dem Spiele der Darsteller und Darstellerinnen allenthalben hervor, echte, gesunde, heitere Fritz Reuterstimmung. Jeder Künstler ist da ganz an seinem Platze, jeder wirkt im Geiste seiner Rolle. Namen wie Reinhold Schünzel, Wilhelm Diegelmann, Hulda Vernon haben ihre volle Bedeutung! Humor und Tragik genießen ihr Recht, Herzensgüte und Herzensschärfe kämpfen miteinander, sehr viele Einzelheiten z. B. die Grabenszene und die Geschichte unterm Apfelbaume sind in ihrer Köstlichkeit unvergeßlich. Der hohe Reiz des plattdeutschen Reuterwortes fehlt natürlich, aber was die Phantasie aus ihm zu entwickeln vermochte, das ist in diesem prächtigen Filme verkörpert. So ist er mindestens ein Augenschmaus und ein Anreiz „Ut mine Stromtid" im Original zu lesen bzw. noch einmal zur Hand zu nehmen.

„Der Tanz auf dem Vulkan" hält in seinem zweiten Teile durchaus, was der erste versprach. Das „C.-T.-Lichtspielhaus" in der Gr. Ulrichstraße hat also auch diesmal seinen Schlager. „Der Tod des Großfürsten" ist sein Sonderteil. Daraus kann man schon eine Reihe spannender Ereignisse folgern, und diese Erwartung wird nicht enttäuscht. Im Gegenteil: die Handlung fesselt sofort und hält die Spannung unentwindlich bis zum letzten Augenblick voll aufrecht, weil die Darstellung keine Gelegenheit zur Wirkung unbeachtet vorübergehen läßt. Uebrigens ist „Der Tod des Großfürsten" auch ohne daß man den früher gegebenen „Sybil Young"-Film kennt, ein Filmwerk für sich allein, d. h. sein Besuch kann auch denen empfohlen werden, die von „Sybil Young" keine Ahnung haben. Ein ulkiges Lustspiel vervollständigt, um nichts zu vergessen, den abwechslungsreichen Spielplan des „C.-T.-Lichtspielhauses."

Die Dampferfahrt nach Bad Nenragozy und Wettin findet immer mehr Anklang. Die Namen „Giebichenstein" sowie „Georgsburg" sind längst als angenehmer Klang in aller Munde. Kein Wunder: denn die beiden Dampfer ermöglichen dem Publikum eine ebenso bequeme wie erfrischende Fahrt ins schöne Saaletal mit seinen abwechslungsreichen Landschaftsbildern.

Die „Volkswohlfahrt" ist eine Halbmonatsschrift, die als Amtsblatt des Preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt vom 1. April 1920 ab im Carl Heymanns Verlag in Berlin zum Preise von vierteljährlich 10 Mk. erscheint. Der amtliche Teil bringt Erlasse, soweit deren Bekanntgabe im allgemeinen Interesse liegt, während im nichtamtlichen Teil Fragen der Volkswohlfahrt durch freie Mitarbeit erörtert werden sollen.

Auszeichnung. Dem Oberarzt Paul Zausch, Königstr. 29, ist nachträglich das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Der Graf von Luxemburg.

Franz Lehars melodiöse Operette „Der Graf von Luxemburg" ging am gestrigen Abend über die Bretter des Apollo-Theaters.

Lehar ist der sich stets gleichbleibende Komponist, den man schon kennt aus „Eva, dem Fabrikmädel", dem „Rätselbinder," dem „Sterngucker," „Endlich allein" und was weiß ich noch für Operetten. Charakteristisch ist für ihn jene Mischung von Sentimentalität und Erotik, die auf seiner slawisch-wienerischen Natur beruht, jene prickelnden Melodien, die nie geschmacklos, albern oder trivial wirken wie die Schlager unserer modernen „Tanzoperetten" jene Reife in der Behandlung des Orchesters und jenes Hinneigen zur Oper, das besonders im zweiten Akt hervortritt. Daneben aber das unnütze, musikalische Rankenwerk, das so sinnverwirrend wirkt, das bunte, abwechslungsreiche, stillose Durcheinander, der Massenaufwand des gesamten Orchesters wegen einer Bagatelle; der schwache erste Akt ist das treffendste Beispiel dafür. Das Orchester vermochte gestern in seiner Schwäche: Besetzung freilich nicht allen Ansprüchen Leharscher Musik genügen, aber es tat unter der Leitung Dr. Hans Kaseßaums, was in seinen Kräften stand.

Die sonst gute Aufführung selbst hatte nur einen Fehler, das schleppende Tempo der zweite Akt erreichte erst nach 10½ Uhr sein Ende. Josef Wallbrück war ein ausgezeichneter Vertreter der Titelrolle: sein Tenor besitzt das Jugendliche und die Frische, die für die Partie unerläßlich sind; leider aber nichts stets die erforderliche Stärke. Seine Partnerin, Antoinette Buchardy, gab sich redliche Mühe mit ihrer Rolle: in den hohen Lagen hat sie Gewalt über ihre Stimme, sobald sie aber tiefere Töne anschlägt, klingt es härter. Zu der Flottheit ihres Spieles muß noch mehr Durchbildung der Mimik sich gesellen. Alfred Horsten, in dessen Händen die Spielleitung lag, und Hertl Janowitz verkörperten ein lustiges Pariser Künstlerpaar des Quartier latin. Von einigen Untugenden in der Tongebung abgesehen, die wohl einer leichten Indisposition zuzuschreiben waren, bot Hertl Janowitz eine vortreffliche Leistung. Die Partie der Juliette Vermont scheint für ihr Organ jedoch zu hoch zu liegen; diesem sind mehr dem Mezzosopran näherliegende Rollen angepaßt. Georg Herves, Fürst Basil Basilowitsch, ein jugendlicher Greis, war zu sehr Karrikatur. Die übrigen Kräfte des Ensembles trugen das Ihrige dazu bei, des Aufführung zu einem durchschlagenden Erfolg zu verhelfen.

Eine sehenswerte Ausstellung zahlreicher Bilder von A. Stagura findet zurzeit im Oberlichtsaale der unermüdlichen Kunsthandlung von Tausch und Grosse in der Gr. Ulrichstraße 38 statt. Man kann dort eine wirkliche Feierstunde verleben; denn A. Stagura bietet dem Besschauer ausgezeichnete Werke, indem er jedes Bild mit einer Fülle der Stimmung ausstattet, die von unwiderstehlicher Wirkung ist. Die Zeit des Jahres, die unmittelbar auf den gestrigen Winter folgt, hat es dem Künstler z. B. besonders angetan. Die „Alte Linde im Vorfrühling" kann sich da vornehmlich sehen lassen. Wie die milde Sonne den wetterharten Stamm freundlich umspielt, wie sie in die Luft die zarte Hoffnung auf das Blühen und Reifen der Zukunft verwebt, wie sie das noch schüchterne Hellgrün des Grases zum Leben anspornt, sanfte, fast tastende Lichtstrahlen allumspannend ausgießt — das kann nur ein ganzer Künstler schildern. Nirgends stört da trotz der Weichheit der Gegensätze irgendwelche Weichlichkeit; wohl wehen linde Lüfte, aber Sentimentalität fehlt hier wie im „Märzzauber" und den anderen Stagurabildern vollkommen. Auch die Komposition ist unauffällig, rückt indessen stets das Wesentliche geschickt in den Mittelpunkt der malerischen Leistung. Hochbeachtenswert sind ferner viele Bilder unseres einheimischen Künstlers Jolas, von denen zu reden sein wird.

Dr. K. B.

Stadttheater. Heute, Dienstag, abends 7½ Uhr, gelangt im Rahmen des Zyklus „Das Drama der Jugend in Deutschland", „Der arme Vetter", Drama von Ernst Deutsch zur Erstaufführung. Mittwoch wird als letzte Vorstellung für Mittwoch-Sonntagkarten die Operette „Sobeit tanzt Walzer" gegeben. Donnerstag geht die Oper „Tiefland" in Szene. Freitag „Als ich noch im Flügelkleide". Sonnabend Volksvorstellung „Jehannisfeuer". Sonntag „Die Meistersinger von Nürnberg". Montag, den 2. August, findet im Stadttheater ein Volks-Sinfonie-Konzert des städtischen Theater-Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Oscar Braun statt. Die Preise sind die gleichen wie zu den Volksvorstellungen von M. 1.— bis —.—. Der Vorverkauf beginnt Mittwoch vormittag 10 Uhr.

Ein großes Extrakonzert findet am 6. August in Bad Wittekind statt. Das Philharmonische Orchester wird dazu aus 50 Mann verstärkt und der hier schon so vorteilhaft bekannte Musikdirektor Plätz die Leitung übernehmen. Karten bei Heinrich Hothan

Lebensmittel-Kalender.

Städtischer Verkauf von Käse in der Talamtschule am Mittwoch, den 28. Juli. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 24 001 bis 28 500 vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 115 Gramm zum Preise von 1 Mk. abgegeben. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

Städtischer Verkauf von Gerstenmehl an Kinder bis zu zwölf Jahren, an Jugendliche von 12 bis 17 Jahren und an ältere Leute von 70 Jahren an, ferner von Kerzen und Kakao in der Talamtschule am Mittwoch, den 28. Juli. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 18 001 bis 22 500 vormittags von 8 bis 12 Uhr und die Inhaber der Nummern 22 501 bis 27 500 nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines kann an Kinder bis zu zwölf Jahren, an Jugendliche von 12 bis 17 Jahren und an ältere Leute von 70 Jahren an 1 Paket Gerstenmehl zum Preise von 1 Mk. abgegeben werden. — Ferner können an jeden Haushalt 4 Kerzen zum Preise von 4,50 Mk. für vier Stück und an jede Person eines Haushaltes 100 Gramm Kakao zum Preise von 3 Mk. für 100 Gramm verabfolgt werden. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

Halle, den 27. Juli 1920. **Der Magistrat.**

Freibank-Verkauf.

Zum Freibankverkauf am 28. Juli 1920 werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen:

Um 8 Uhr 2551 bis 2650
um 9 Uhr 2651 bis 2750.

Halle, den 26. Juli 1920. **Der Magistrat.**

Mitteldeutsche Privat-Bank, A-G. Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Reilstrasse 133, Fernspr. 6169. Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1. Fernspr. 6676. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom 1. April 1920 ab wird in meinem Ministerium ein Ministerialblatt unter dem Titel: Volkswohlfahrt, Amtsblatt und Halbmonatsschrift des Preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt, herausgegeben werden. Das Blatt erscheint in Carl Heymanns Verlag in Berlin am 1. und 15. jeden Monats und kann durch die Post (Postzeitungsliste, 6. Nachtrag) oder im Buchhandel zum Preise von 10 Mk. vierteljährlich bezogen werden.

Die Abkürzung im amtlichen Verkehr soll „VWBl." lauten.

Im amtlichen Teil werden Personalien, allgemeine Verordnungen, Erlasse usw., welche Gegenstände des Geschäftsbereichs des Ministeriums — gesondert nach dessen Abteilung I: für Reichsgesundheit; II. für Wohnungs- und Siedlungswesen; III. für Jugendwohlfahrt und allgemeine Fürsorge — betreffen, veröffentlicht werden, soweit deren Bekanntgabe im allgemeinen Interesse liegt. Auch Entscheidungen in Einzelfällen werden auf diesem Wege den nachgeordneten Behörden und Beamten zur Beachtung in gleichartigen Fällen mitgeteilt werden.

An den amtlichen Teil wird sich ein nichtamtlicher Teil anschließen. Dieser ist dazu bestimmt, in Aufsätzen, Darlegungen und Mitteilungen den Gedankenaustausch über alle Fragen der Volkswohlfahrt anzuregen, um dadurch die organische und systematische Zusammenarbeit aller Kräfte zu fördern. Für die im nichtamtlichen Teil erscheinenden Veröffentlichungen trägt — verbrauchlich der preßgesetzlichen Bestimmungen — der jeweilige Verfasser allein die Verantwortung.

Die „Volkswohlfahrt" tritt an die Stelle des bisher von der Abteilung I meines Ministeriums herausgegebenen Ministerialblatts für Medizinalangelegenheiten (J. G. Cottasche Buchhandlung Nachf. in Stuttgart und Berlin) und des von der Abteilung II meines Ministeriums herausgegebenen amtlichen Teils der Zeitschrift für Wohnungswesen (Carl Heymanns Verlag in Berlin).

Berlin, den 12. März 1920.

Der Preußische Minister für Volkswohlfahrt.
Siegerwald.

Verordnung.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats vom 23. September 1918 (R. G. Bl. S. 1140 ff.) und der von dem Herrn Staatskommissar für das Wohnungswesen erteilten Ermächtigung wird für den Stadtkreis Halle folgendes angeordnet:

1. Die Vermieter von Wohnräumen können ein Mietverhältnis rechtswirksam nur mit vorheriger Zustimmung des Mieteinigungsamts kündigen, insbesondere, wenn die Kündigung zum Zwecke der Mietsteigerung erfolgt.

2. Ein ohne Kündigung abkaufendes Mietverhältnis gilt als auf unbestimmte Zeit verlängert, wenn der Vermieter nicht vorher die Zustimmung des Mieteinigungsamts zu dem Ablauf erwirkt hat.

Das Mieteinigungsamt kann bei der Entscheidung die Fortsetzung oder die Verlängerung des Mietverhältnisses jeweils bis zur Dauer eines Jahres bestimmen.

Bestimmt das Mieteinigungsamt die Fortsetzung oder Verlängerung des Mietverhältnisses, so kann es dem Mieter neue Verpflichtungen auferlegen, insbesondere den Mietzins erhöhen.

Halle, den 9. Januar 1919.

Der Magistrat. gez. Rive. Kinne.

Bekanntmachung.

Wichtig für Grundstücksbesitzer.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 15. Juli 1919 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Gültigkeit der Bauerlaubnisscheine zur Umlegung von Grundstücks-Entwässerungen, die in den Jahren 1915 bis 1919 erteilt worden sind und wo die Ausführung bisher unterblieben ist, bis zum 1. August 1921 verlängert wird. Es bedarf daher eines besonderen Antrages zur Verlängerung der Gültigkeit dieser Erlaubnisscheine bis zu dem vorgenannten Zeitpunkte nicht.

Halle, den 21. Juli 1920. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Der Magistrat beabsichtigt den Neubau einer zweigleisigen Straßenbahnanlage in der Beesener Straße zwischen dem Rannischen Platz und der Hafenbahn.

Die Pläne liegen von Mittwoch, den 28. Juli, bis einschließlich Dienstag, den 10. August 1920, während der Dienststunden von 8 Uhr morgs. bis 3 Uhr nachm. im Polizeiverwaltungsgebäude, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 101, zu jedermanns Einsicht aus.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan entweder schriftlich bei der Polizeiverwaltung einreichen oder bei der genannten Dienststelle zu Protokoll erklären.

Halle, den 26. Juli 1920. **Die Polizeiverwaltung.**

Ausschreibung.

Die Neupflasterung der Rösziger Straße zwischen Ludwigstraße und Wörmlitzer Straße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Montag, den 2. August 1920, vormittags 10 Uhr,

im Magistrats-Büro 1, Zimmer Nr. 28, des Magesebäudes einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle, den 26. Juli 1920.

Städtisches Tiefbauamt. gez. Lammers.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200727040/fragment/page=0002

Nöhiger und Mitzow wendeten sich scharf gegen die Annahme einer von Ehrhardt vorgelegten Entschließung, in der die an den Tarifverhandlungen im Großhandel beteiligten Arbeitnehmerorganisationen und der Zentralverband beauftragt werden sollen, mit allen gewerkschaftlichen Mitteln gegen den Plan des Leipziger Großhandels vorzugehen. Die Folge war, daß eine von Herrn Mitzow vom D. H. V. eingebrachte Entschließung gegen vier Stimmen Annahme fand. Diese Entschließung lautete: „Die am 23. Juli auf Einladung des Zentralverbandes der Angestellten versammelten kaufmännischen Angestellten des Leipziger Großhandels protestieren mit Entschiedenheit gegen das Eingreifen des Zentralverbandes in die Tarifverhandlungen des Leipziger Großhandels. Und zwar soll er ausgeschaltet bleiben, bis der Zentralverband schriftlich erklärt hat, daß er irgendwelche Ausschaltungsversuche anderen Organisationen gegenüber nicht mehr unternehmen wird. Der Zentralverband hat durch seine bisherige Tätigkeit für die kaufmännischen Angestellten den Nachweis erbracht, daß er als deren geeignete Berufsvertretung nicht angesprochen werden kann.

— **Calbe a. S.**, 27. Juli. (Die hiesigen Großhändler) zahlten für das Schock grüne Gurken 7 Mk., für den Ztr. grüne Bohnen 8,25 Mk. und für den Ztr. frühe Zwiebeln 30 bis 32 Mk., für den Ztr. Karotten 15 Mk.

Meiningen, 26. Juli. (Festgenommen) wurde in einem hiesigen Hotel ein Hochstapler- und Schieberpaar aus Berlin, das Unterschlagungen und Betrügereien in Höhe von ½ Mill. Mark begangen hat. Durch die Betrügereien, die die Schwindler durch angeblichen Verkauf von Benzin verübten, sind fünf Berliner Firmen geprellt worden. Seit Pfingsten sind ein Berliner Rechtsanwalt und ein Detektiv dem Pärchen auf der Spur. Durch falsche Namen wußten sich die Verbrecher immer wieder aus den Schlingen der Polizei zu ziehen.

Braunschweig, 26. Juli. (Aufdeckung eines großen Schieberlagers.) Sonnabend wurde ein Schuppen an der Hildesheimer Straße aus bestimmten Gründen einer Durchsuchung unterzogen. Dabei fand sich ein großes Lager von belgischen und französischen Maschinen, Spiralbohrer und anderen Maschinenteilen, unfertigen Geschützrohren, Teilen von Maschinengewehren und dergleichen im Gesamtwert von mehreren Millionen Mark. Die Gegenstände waren verpackt und sollten offenbar in kurzem weggebracht werden. Dem Anschein nach gehören sie einer Düsseldorfer Firma. Das gesamte Lager wurde vorläufig beschlagnahmt. Auch wurde sofort die Reichsregierung von dem Funde in Kenntnis gesetzt.

Braunschweig, 25. Juli. (Zum Leiter des neuen Landeschulamtes) für das höhere Schulwesen des Landes Braunschweig wurde der Studienrat Dr. phil. Ernst Stötzel aus Wilmersdorf-Berlin gewählt. Stötzel war einer der ersten Oberlehrer, die nach der Revolution schulpolitisch für eine freiheitliche Schulreform hervortraten.

Kunst und Wissenschaft.

Stiftung. Die Wiener Akademie der Wissenschaften hat aus der Zepharovich-Stiftung bewilligt: Hofrat Prof. Dr. C. Doelter, Vorstand des mineralogischen Instituts an der Wiener Universität, für Untersuchungen über die Einwirkung von Strahlungen auf Mineralfarben 1000 Kronen und dem Assistenten am mineralograph. Univ.-Institute daselbst Dr. Arthur Marchet für eine Studienreise nach Stockholm zur Ausführung chemischer Mineralanalyen unter sachkundiger Leitung 3000 Kronen.

Schillerpreis. Wie wir hören, ist die Kommission für den Schillerpreis nunmehr vom Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung berufen worden. Sie besteht aus sieben Mitgliedern: Arthur Eloesser, Theodor Daubler, Heinrich Lilienein, Gerhart Hauptmann, Julius Petersen, Hans Pfitzner Max Reinhardt.

Hochschulnachrichten.

Zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Geheimen Rates Sattler auf dem Lehrstuhl der Augenheilkunde an der Leipziger Universität ist der Geheime Medizinalrat Prof. Dr. Ernst Hertel in Berlin in Aussicht genommen. Prof. Hertel, geboren 1870 zu Bad Kösen a. S., bestand in Jena das Staats- und Doktorexamen, war Assistent bei Prof. Wagenmann an der dortigen Augenklinik, erhielt ebenda 1898 die venia legendi und 1902 die Ernennung zum a. o. Professor. Ostern 1910 übernahm Hertel das Ordinariat der Augenheilkunde in Straßburg. Hier erhielt er später den Charakter als Geheimer Medizinalrat. Seit 1919 gehört der Gelehrte dem Lehrkörper der Berliner medizinischen Fakultät als ord. Honorarprofessor an. — Wie wir zuverlässig erfahren, entspricht die Meldung über die Berufung des Direktors der Universitätsbibliothek in Greifswald Dr. Kuhnert in gleicher Eigenschaft nach Königsberg nicht den Tatsachen. Bei Dr. Kuhnert war eine Bereitwilligkeit, die Königsberger Stelle zu übernehmen, nicht zu erreichen.

Dr. Ernst Riesenfeld, bisher a. o. Professor und Direktor des technologischen Instituts an der Freiburger Universität, ist zum planmäßigen a. o. Professor und Abteilungsvorsteher am physikalisch-chemischen Institut der Universität Berlin als Nachfolger von Prof. A. Eucken ernannt worden. Dr. Riesenfeld (ein geborener Schlesier) war Schüler und Assistent von Geh. Rat Nernst, des jetzigen Leiters des Berliner physik.-chem. Instituts.

Man schreibt uns: Dr. Friedrich Noack, wissensch. Hilfsarbeiter an der hessischen Landesbibliothek, erhielt an der Technischen Hochschule zu Darmstadt die venia legendi für Musikwissenschaft und Redekunst. Dr. Noack erhielt seine Ausbildung auf den Universitäten München und Berlin sowie am Staatl. Institut für Kirchenmusik in Charlottenburg. 1919/20 war er als Mitglied des Vorstandes und künstlerischen Beirats der „Deutschen Gesellschaft für künstlerische Volkserziehung“ Berlin-Zehlendorf tätig. Seine Arbeitsgebiete sind Kirchenmusik, Musik im 17. und 18. Jahrhundert. — An der deutschen Universität in Prag wurden ernannt: der a. o. Professor Dr. Alfred Kirpal zum ordentlichen Professor der Chemie, ferner die Privatdozenten mit dem Titel eines a. o. Professors Dr. Franz Spina (Tschechische Sprache und Literatur) und Dr. Siegfried Reiter (Klassische Philologie) zu wirklichen a. o. Professoren.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Für die Freigabe der Maiseinfuhr.

Der Vorstand des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse weist in einem Rundschreiben darauf hin, daß unter der Voraussetzung einer ausreichenden inländischen Ernte und der vorläufigen Beibehaltung der behördlichen Bewirtschaftung des Brotgetreides sowie bei Fortsetzung der Einfuhr von Brotgetreide aus dem Ausland und in dem zurzeit geübten Umfang die Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide hinreichend gesichert ist. Bedingung hierfür ist aber, daß die inländischen Vorräte nicht Futterzwecken dienen, und um dies zu verhindern, muß die Maiseinfuhr sofort freigegeben werden. Wenn das Inland reichlich mit Futtergetreide versorgt wird, fehlt jeder Anlaß, Brotgetreide zu verfüttern. Nach der augenblicklichen Weltmarktlage ist Mais das billigste Futterkorn. Während ausländische Weizen sich auf 36 Gulden, Roggen auf 28½ Gulden stellt, kostet Mais nur 16 Gulden. Je mehr ausländisches Mais wir einführen, desto mehr inländisches Brotgetreide schützen wir vor dem Futtertrog. Würde es verfüttert, so müssen wir es durch ausländisches Brotgetreide ersetzen. Zur Verbilligung des Mais wäre der Bremer Vorschlag einer Einfuhrprämie beachtenswert. Diese müßte natürlich so hoch sein, daß sie dem Importeur ermöglicht, Mais wesentlich unter den Preisen abzusetzen, welche die Reichsgetreidestelle für Roggen und Weizen bezahlt. Durch reichlichen Mais-Import haben wir es also in der Hand, uns reichlich inländisches Brotgetreide zu verschaffen, und können auf diese Weise Milliarden, die wir sonst für ausländisches Brotgetreide ausgeben, sparen. Da die Schweinebestände zunehmen, ist hier aber ein rasches Entschlußtätig.

+ **Wagenstellung.** Auf den Stationen des Direktionsbezirks Halle a. S., den Stationen der Lausitzer, Zschipkau-Finsterwalder und Dessau-Wörlitzer Bahn sind am 26. Juli zur Verladung von Braunkohlen, Braunkohlen-Briketts, Naßpreßsteinen und Braunkohlenkoks gestellt 5079, nicht gestellt — Wagen zu je 10 To. Ladegewicht.

Gegen die Konjunkturgewinnabgabe in der Lederindustrie hat sich der deutsche Fleischerverbandstag in Frankfurt a. M. ausgesprochen.

Die Zuckerraffinierie R. Schwengers Söhne in Uerdingen, hat mehr als die Hälfte der Aktien des Rheinischen Aktienvereins für Zuckerfabrikation in Köln und Alten erworben. (Der Rheinische Zuckerverein besitzt nach der kürzlich vorgenommenen Erhöhung ein Aktienkapital von 9 Millionen Mark.)

Gegen die Tätigkeit des Kriegsausschusses für tierische und pflanzliche Fette und Oele haben weitere Verbände Stellung genommen. Die von dem Ausschuß berechneten Preise sind höher als die Offerten im freien Verkehr. Württembergische Firmen erhielten Offerten auf Tran zum Preise von 650 Mk. pro 100 Kgr. cif Hamburg und von 600 Mark pro 100 Kgr. cif Rotterdam bei prompter Lieferung. Das Ausland offerierte ferner Talg zu 12 Mk. pro Kgr. Der Kriegsausschuß verlangte für Tran von geringerer Qualität 1000 Mk. und für den Talg 16 Mk. pro 100 bezw. 1 Kgr. In eingeweihten Kreisen spricht man davon, daß der Kriegsausschuß Vorräte und Abschlüsse von so gewaltigen Mengen besitze, daß dem Reich bei deren Realisierung zu heutigen Preisen ein Verlust von annähernd 1 Milliarde entstehen würde.

Schreibmaschinenfabrik Augsburg A.-G. in Augsburg. Unter dieser Firma ist ein neues Unternehmen handelsgerichtlich eingetragen worden, dessen Gegenstand der Fortbetrieb der bisher von der Maschinenfabrik Omega G. m. b. H. betriebenen und der offenen Handelsgesellschaft Hammerwerk Mayr & Co. gehörigen Schreibmaschinenfabrik in Augsburg-Lechhausen ist. Das Grundkapital beträgt eine Million Mark.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich).

Wucherpreise.

Ein Schmiedemeister bei Halle kaufte im März 1919 ein Schmiedegrundstück für 17 000 Mk. Nun hat er es restaurieren lassen und die Werkstatt und Wohnung elektrisch hergerichtet. Der ganze Schwung kostete ihm nach seinen eigenen Angaben einschl. Kauf- und Umzugskosten 7750 Mk. Er verrechnete ferner 2250 Mark für die Hilfe, die er bei jenen Arbeiten geleistet, also rund 10 000 Mark Unkosten, macht in Summa 27 000 Mk. Jetzt verlangt der biedere Meister für seine Schmiede, die er wieder verkaufen will, 60 000 Mk. bei 48 000 Mk. Anzahlung. Ist das nicht auch ein Wucherpreis? Ein Schmiedemeister.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung“.

Ausreichende Truppen in Ostpreußen.

Berlin, 27. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Neue Berliner Zeitung“ teilt Aeußerungen des Oberkommandierenden der Provinz Ostpreußen, General v. Dassel, mit, aus denen hervorgeht, daß nach seiner Auffassung die ganzen Streitkräfte an der Ostfront ausreichen, um etwaige Einfälle fremder Truppen nach Ostpreußen anzuwenden. Die Besatzungsmannschaften der französischen und italienischen Truppen im Abstimmungsgebiet sind an Zahl sehr schwach und umfassen höchstens 2 bis 3 Bataillone. Nach der Auffassung des Generals wird die Sowjetregierung nur nach Süden gegen Warschau vordringen und kein anderes Ziel haben. Dagegen befürchtet er, daß die Führer der roten Truppen unter Umständen nicht stark genug seien, um ihre eigenen Leute von Einfällen nach dem Beute versprechenden Ostpreußen abzuhalten. Nach den neuesten Berichten sei der Waffenstillstand zwischen Polen und Rußland tatsächlich abgeschlossen, und auf der ganzen Linie herrsche Kampfruhe. In Warschau ist der Räumungsbefehl wieder zurückgenommen worden. Es herrscht Ruhe. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Sowjetrußland mit dem Waffenstillstand eine List vorbereitet, und den Waffenstillstand gegen Polen plötzlich abbricht.

Der angehaltene polnische Munitionstransport.

Marburg, 27. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Der gestern hier angehaltene für Polen bestimmte Munitionstransport ist gestern abend über Gießen-Limburg in das besetzte Gebiet zurückgeleitet worden.

Aus dem polnischen Heeresbericht.

Danzig, 27. Juli. (Eig. Drahtnachricht.) Der gestrige Warschauer Heeresbericht meldet Kämpfe im nördlichen Gebiet an der Linie Grodno-Bialistok. Feindliche Angriffe bei Sokolka. An der Eisenbahnlinie Wolkowsk-Czeremschow griffen die Russen die Station Swislecz an. In der Gegend Karouska-Pereza wurden heftige Angriffe der Russen abgewiesen. Im Polessia-Abschnitt beschränkte sich die Gefechtstätigkeit auf Patrouillenkämpfe. Im Süden Kämpfe in der Gegend von Brody. Bei Berestetschko stellenweise Kämpfe mit feindlicher Artillerie.

Der Protest der Westpreußen gegen die polnische Vergewaltigung.

Marienwerder, 27. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Der deutsche Ausschuß für Westpreußen überreichte heute dem stellvertretenden Vorsitzenden der Interalliierten Kommission in Marienwerder, dem Bevollmächtigten Belmont die in gewaltigen Massenkundgebungen angenommene Erklärung, sowie auch die Entschließung verschiedener politischer Parteien Westpreußens, die sich gegen jede Abtretung irgend eines Teiles des westpreußischen Gebietes an Polen, insbesondere des rechten Weichselufers ausspricht. Der Interalliierten Kommission wurde damit Gelegenheit gegeben, sich an Hand der 4000 Unterschriften von Frauen und Männern über den einmütigen Willen der Bevölkerung zu unterrichten, die in der Anerkennung der polnischen Forderungen eine absolute Vergewaltigung erblicken würde. In allen maßgebenden Kreisen wurde nach den heute bereits vorliegenden Stimmen anläßlich der Beratungen der Botschafterkonferenz und des Abstimmungsergebnisses mit Erstaunen aufgefaßt, daß man in Frankreich die polnischen Ansprüche zu unterstützen scheint und nach alter Gewohnheit der Entscheidung des Botschafterrates in diesem Sinne zuvorzukommen sucht. Andererseits wird es mit Genugtuung begrüßt, daß England und Italien sich diese Auffassung nicht zu eigen gemacht haben. Man hegt in Bezug auf die Entscheidung des Obersten Rates nicht den geringsten Zweifel, daß sie zu Gunsten der deutschen Sache ausfallen kann. Nach den so unzweideutigen Abstimmungsergebnis bleibt kein Raum für unberechtigte polnische Ansprüche, und auch in Frankreich wird man, trotz der für Polen bestehenden Sympathien, nicht an feststehenden Tatsachen vorbeigehen können. Eine Abordnung des deutschen Ausschusses für Westpreußen begab sich nach Königsberg, um dem Oberpräsidenten Stier die Wünsche der Bevölkerung des westpreußischen Abstimmungsgebietes vorzutragen, die mit Ostpreußen aufs innigste verbunden zu sein wünscht.

Ein Truppentransport in Harburg angehalten.

Harburg, 27. Juli. (Eig. Drahtnachricht.) Am Montag wurde ein Eisenbahnzug, der die mit dem Withe Star-Dampfer Belgione angekommenen Truppentransporte weiter befördern sollte, von einer nach Tausenden zählenden Arbeitermenge am Weiterfahren verhindert. Eine Kommission von Unabhängigen und Mehrheitssozialisten durchsuchte den Zug, wobei festgestellt wurde, daß sich im Zuge tatsächlich lediglich Tschechoslovaken und keine französischen Soldaten befanden. Dagegen konnte eine Menge Waffen beschlagnahmt werden. 2 Waggons unter Zollverschluß und ein Waggon mit Waffen wurden ausgehängt und unter den Schutz der Stadt Harburg gestellt. Ihrer Erregung über den Waffenfund verliehen die Arbeiter gegenüber dem tschecho-slovakischen Generalkonsul in Hamburg heftigen Ausdruck. Nach einer Unterbrechung von drei Stunden konnte der Zug weiterfahren. Ein zweiter Zug wurde später in Neugraben angehalten. Bei der Untersuchung wurden hier nur Lebensmittel festgestellt.

Französisch-ungarische Annäherung.

Prag, 27. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Wie man hier aus gutunterrichteten rumänischen Kreisen erfährt, soll zwischen der französischen und rumänischen Regierung in der letzten Zeit ein Abkommen zustande gekommen sein, das eine wesentliche Vergrößerung des ungarischen Territoriums zum Ziele hat. Es handelt sich dabei um Grenzberichtigungen Ungarns gegenüber Rumänien, wie auch vielleicht gegenüber der Slowakei. Weitgehende Verschiebungen der Grenze in Siebenbürgen sollen gegenüber Rumänien stattfinden, durch die die beiden groß n Städte Arad und Temeszvar im Banat wieder an Ungarn fallen sollen. Nach rumänischen Quellen soll dieses Abkommen auch dem rumänischen Außenminister Take Jonesku bekannt geworden sein, doch wagt dieser nicht, es in Rumänien bekanntzumachen, da er mit Recht fürchtet, starken Anfeindungen ausgesetzt zu sein, da seine stark franzosenfreundliche Haltung allgemein bekannt ist. Zurzeit soll er angeblich versuchen, für Rumänien wirtschaftliche Vorteile bei den Grenzberichtigungen herauszuschlagen. Man darf gespannt sein, wie sich die Dinge entwickeln. Noch in ihrem Vorstadium befinden sich neue Erwägungen in Bezug auf die Preßburger Gegend. Sie soll von der Tschecho-Slovakei losgelöst und mit Ungarn wieder vereinigt werden. Näheres ist in Prag bisher nicht bekannt geworden. Man wird versuchen, die sehr verwickelten und im Dunkel liegenden Fäden der französisch-ungarischen Annäherung so rasch als möglich klarzulegen, um die großen Gefahren für den tschecho-slovakischen Staat noch rechtzeitig bekämpfen zu können.

Schiffsverkehr auf der Elbe.

Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, Aken a. d. Elbe.

Aken an der Elbe den 26. Juli 1920. Am 26. Juli traf Kahn Nr. 7863 in Aken ein.

Hallischer Witterungsbericht.

	26. Juli 9 Uhr abends	27. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	748.6	752.5
Thermometer Celsius	20.2	11.3
Rel. Feuchtigkeit %	51%	62%
Wind	W.4	S.W. 3

Maximum der Temperatur am 26. Juli 26.4 C.
Minimum in der Nacht vom 26. Juli zum 27. Juli 12.8 C.
Niederschläge am 27. Juli 7 Uhr Morgens 0.0 mm

Wetterbericht der „Saale-Zeitung“.

28. Juli: Wechselnde Bewölkung, vorwiegend trocken, kühler.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob-Margella; f. d. örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Unterhaltungsbeilage, Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Bauer i. V.; für den Anzeigenteil: Hans Wildt. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel.

Continental
Reifen
Nicht den ersten besten Reifen — die altbewährte Marke „Continental“ sollte Du fahren; sie ist jetzt wieder
überall zu haben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200727040/fragment/page=0003

Statt Karten!

Für die uns anläßlich unserer

Silberhochzeit

in so reichem Masse erwiesenen Ehrungen sagen wir hierdurch allen lieben Gästen, Freunden, Bekannten, Vereinen und Kegelklubs unsern herzlichsten Dank.

Fritz Gleeser u. Frau,
Bäcker-Innungshaus.

Paul Siebert

Schiffahrts-Spedition-Lagerungsgeschäft

Eisdampfer, -Eisschiffs-, Frachtschiffsverladungen
Umschlag u. Verfrachtung von Massengütern
Übersee-Transporte
Internationale Spediteure
Sammelladungsverkehr
Massive Speicher und Lagerkeller mit Gleisanschluß zur Einlagerung von Massen- u. Spezialgütern aller Art
Assekuranz, Verzollungen
Vertreter an allen Plätzen des In- u. Auslandes.

Hamburg-Amerika-Linie

Seebäderdienst Hamburg 4.
Personen- und Fracht-Dampferverbindung
nach und von den
Nordseebädern und Esbjerg.
Abfahrt von Hamburg (St. Pauli-Landungsbr.) 7 vorm
Täglich, ab 1. Juli, nach
Cuxhaven, Helgoland, Sylt
m. Anschl. n. Amrum, Wyk/Föhr u. Südstrand/Föhr am 17., 22., 27. u. 31. 7. nach Esbjerg (Dänemark)
Verbindung nach Norderney erst Ende Juli.
Jeden Sonntag Tagesfahrten nach
Cuxhaven und Helgoland.
Werktags-Tagesfahrten nach Cuxhaven.
Komfortable Dampfer, gute Restauration an Bord.
Fahrpläne und **Fahrkarten** bei **Georg Schultze,** Bernburgerstr. 32. I.

Ambulatorium

für
Haut-, Geschlechts- u. Beinleiden.
Facharzt Sanitätsrat **Dr. Kallmann,**
Markt 17. Hirschapotheke. Spr.-Std. 10—1, 3—5, auch Montag, Mittwoch, Freitag 6—7.

Geschäfts-Anzeiger.

Alle Haararbeiten

Zöpfe t. all. Preislagen Erzeugnisse i. größter Auswahl. Versand nach Einsendung einer Haarprobe.
Haaren- und Stirn-Haar-Netze.
Kopfwäsche
Ankauf von ausgekämmten
Damenhaar.
Zopf-Siebert,
Halle, Leipziger Str. 33.

Auskunfteien.
Beyrich & Greve,
Gr. Steinstr. 31, I. Tel. 2144.

Abfuhr-institute.
Emil Banse,
Reckenstr. 1. Teleph. 5297.

El. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungsk., Klingel- u. Tel.-Anl. Franz Berger,
A. d. Universität 13. Tel. 2332.

El. Licht- u. Kraft-Anl., Klingel- Tel-, Blitzabl.- u. Beleuchtungsk.
L. Rissland,
Dragonerstr. 26. Tel. 1231
Gegründet 1872.

Kinderwagen u. Korbwaren.
Th. Lühr, Leipzigerstr. 94
Telephon 6198.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
Georg Schalbie,
Gr. Märkerstr. 2.

Nähmaschinen, auch Reparaturen.
Singer Co., Nähm.-A.-G.
Leipzigerstr. 23.

Optiker u. optische Anstalten.
R. Kleemann,
Moritzzwinger 9.

Schäfte-Fabrik.
F. Noah, Leipzigerstr. 16.

Schreibmasch. u. Reparat.
Spezial-Reparaturwerkstatt aller Systeme. **Max Knauth,**
Kl. Ulrichstr. 1, Tel. 4013.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.
E. Harras jun.,
Leipziger Straße 4.

Einmachegläser!

So lange Vorrat reicht

Einkochgläser
Ronservengläser mit Ring und Bügel

½	¾	1	1½	2 Liter
1.85	1.95	2.45	2.95	3.65	3.95 Mark

Fleischgläser

½	¾	1	1½	2 Liter
2.65	2.95	3.45	3.65	3.95 Mark

Rote gute Gummiringe
passend für alle Einkochgläser

Filialen: Gr. Ulrichstr. 9. Reilstr. 1.
Sobel
Steinweg 45.
Filialen: Ammendorf, Bahnhofstrasse 3. Cöthen I. Anh., Schalaunischestr. 8.

Kranke und Erholungsbedürftige
sucht Heilung u. Erholung in **Thüringen** dem Herzen Deutschlands

Nähere Auskünfte und Prospekte versenden folgende Heilanstalten, welche individuelle Behandlung bei sorgfältiger Verpflegung gewährleisten:

BAD BERKA bei Weimar. Dr. Starcke's Sanatorium „Schloss Berka"
BAD BLANKENBURG (Thür. Wald) Dr. Schulze's Sanatorium „Am Goldberg"
San.-Rat Dr. Wiedeburgs Sanatorium „Schwarzeck"
EISENACH, San.-Rat Dr. Köhlers Sanatorium „Hainstein"
FRIEDRICHRODA, San.-Rat Dr. Biehings Sanatorium „Tannenhof"
Dr. Lippert-Rothes Sanatorium „Friedrichroda"
San.-Rat Dr. Lotz Waldsanatorium
ILMENAU, Dr. Wissels Sanatorium
BAD LIEBENSTEIN (Sachs.-Mein.), San.-Rat Dr. Füllers Sanatorium
HEDERITZ b. Rosenburg (Sachs.-Altenb.), Dr. Tecklenburgs Heilanstalt
OBERHOF, Dr. Reicher's Kurastalt „Oberhof"

Ein frischer Transport
guter

Arbeitspferde
steht von Mittwoch, den 28. ds. Mts. bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann Söhne,
Halle a. S., Marienstr. 24.
Tel. 6411.

Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt Sachsen
gemeinnützige, unter Verwaltung der Provinz stehende öffentlichrechtliche Anstalt, schließt
alle Arten von Versicherungen
auf Todes- und Erlebensfall, sowie
Rentenversicherungen ab.
Günstigste Versicherungsbedingungen.
Niedrigste Beitragssätze.
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherten in Form von Dividenden zugute.
Bei Todesfall- u. Erlebensfall-Versicherungen bis 3000 M keine ärztl. Untersuchung. Vor Abschluß von Versicherungen wende man sich an den Hauptkommissar **Herm. Kaltwasser, Halle a/S., Alte Promenade Nr. 28**
(Städte-Feuerversicherung).

Offene Stellen

Generalvertreter altbekannter und bestengeführter Firmen der Lebensmittelbranche sucht allerwärts
tücht. Vertreter
bei gutlohnenden Verdienst. Eilofferten mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. Referenzen unter **D. J. 88** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Gesucht
unparteiische, reell arbeitende
Rechtshilfe — Vertrauensmann —
gegen unfaubere Machenschaften bei Angelegenheiten des Hausbesitzes, der Erbschaftsregulierung u. a. Off. erbeten an
Architekt Lowitzsch
Thomasiusstraße 47, I. I.

Ein perfektes, tüchtiges
Mädchen
bei gutem Lohn zum 1. Aug. gesucht. Frau **Josenjoms,** Kolonie Rössen, Mittelstr. 11

Suche per sofort oder 15. 8.
Stütze
nicht unter 18 Jahre alt bei Familienanschluß. Etwas Kochkenntnisse erforderlich, Landwirtstochter bevorzugt. Gehaltsanspr., Zeugnisabschrift nebst Bild erbitte
Frau Helene Maertens,
Freigt. Ziegelrode, Kr. Mansf.

Einfache Stütze
oder besser **Hausmädchen** ehrlich und zuverlässig, für ländlichen Haushalt, wo die Frau fehlt, gesucht. Offerten an **Fr. Wegener, Roßleben** erbeten.

Heiratsgesuche

Ein älterer Herr Ausgang 50 etwas vermög. Beruf Zimmermann sucht eine unabhängige ältere Dame kennen zu lernen zwecks späterer **Heirat.**
Offert. unter **L. 3589** an die Exped. dieser Ztg.

Gesichts-massage mit
Rumpfbad
Segner u. Langrock,
Gr. Ulrichstr. 6—8, I. Etage.

Notgeld!
Sammler, verlangt Preisliste über ausländische Gelder bei **Rehorz, Prag, Pstrossg. 7/65.**

Dänischer Meierei-Käse
versendet gegen Nachnahme **f. 12 Kronen per 5-Kilos-Postpaket** einschließl. Verpackung und Porto oder gegen **Voreinsendung von Mark 80.—**
A. Preuß, Nykøbd, Dänem.
Tel. 106. Telgr. „Käseversand"

Krämpfe, (Epilepsie Fallsucht) Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. **P. O. Fiedler,** Post **Niewerle 182.** (Bez. Frankfurt, Oder.

Saalschloßbrauerei

Mittwoch, den 28. Juli ds. Mts., ½8 Uhr
Gr. Konzert
der verstärkten Görlach-Kapelle
abends 10 Uhr
Pracht-Feuerwerk
m. vollständ. neuem Programm, unter anderen Prunkstücken: die blaue Grotte, elektr. Kaskaden-Allee mit Riesen-Wasserfall und Verwandlung, ausgeführt von den Kunstfeuerwerkern **Gebr. Pfeiffer und Bock, Halle-Cröllwitz.**
Eintritt 2,— Mk. Kinder 1,— Mk.
F. Winkler.
Ball, volles Orchester.
Um eine Irreführung des Publikums zu vermeiden, werden sämtliche von uns arrangierte Feuerwerke mit unserer vollen Firma gezeichnet
Gebr. Pfeiffer und Bock,
Pyrotechnische Fabrik u. Kunstanstalt.
Halle, Lettinerweg, Tel. 6625.

Vorzügliche einwandfreie Auslandsware!
Ia. rein, weiß, nordam. Schmalz Marke „Standard" in 25-Pfd.-Pack. Pfd. 18.50 hat täglich grössere Posten abzugeben.
-- Grossabnehmer Sonderofferte. --
Anton Kahlert, Kolonialwaren- und Lebensmittel-Grosshandlung, Leipzig-Gohlis I, Magdeburger Str. II. Fernspr. 50 127.
Telegr.-Adr. Kahlert, Leipziggohlis.

Unterrichts-Anzeiger

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Chauffeurschule.
Haltesche Automobilzentrale. Grünstr. 31.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29. Tel. 5855.

Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
Bodensiek,
Friedrichstr. 69, p. l.

Schneiderei-Unterricht.
E. Holborn, Königstr. 50.

Schreibmaschine.
Kaufmänn. Privatschulen.
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 43.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger.
Händelstrasse 6.

Tanz-Unterricht.
H. Weber, Magdb.-Str. 52
Teiln. d. Hochsch. f. Tz., Berl

Apollo-Theater.
Anfg. 8 Uhr:
Der Graf v. Luxemburg.
Vorverk. 9—1 u. 5—½7.

Stadt-Theater
Mittwoch, d. 28. Juli 20,
Anf. 7½, Ed. 10½ Uhr:
Hoheit tanzt Walzer.
Donnerstag:
Tiefland.

Sport-Artikel
für
Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer,
sowie für
Leichtathletik und Touristik
empfiehlt 450
in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Hönemann
Büro jetzt:
Sternstr. 8. Ecke Kleine Brauhausstr.
Fernspr. nur noch 5849.

Gelegenheitskauf!
Habe größere Posten Körbe in Weide und Rohr in vorläufig 8 verschiedenen Größen mit und ohne Deckel zu verschiedenen Zwecken sehr preiswert abzugeben. Auch Möbelkörbe können hier angesehen werden.
F. Karbaum, Halle a. S.,
Domplatz 2. Tel. 5112.

Metallbetten
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Im Handelsregister Abt. A Nr. 2418 betr. die Firma **Thalia-Theater, Concert, Ball- u. Festsäle Emil Osborg** in Halle ist heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Halle, den 23. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Im Handelsregister Abt. A, Nr. 2962, ist heute die offene Handelsgesellschaft in Firma **Gebr. Stegemann, Maschinen- u. Apparatebauanstalt** mit dem Sitz in Halle und als persönlich haftende Gesellschafter der Ingenieur **Friedrich Stegemann** und der Kaufmann **Ernst Stegemann** beide in Halle eingetragen. Die Gesellschaft hat begonnen am 1. Januar 1920.
Halle, den 21. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Vermietungen

Ca. 2500 qm große helle
Fabrikräume
mit eigenem Gleisanschluß in Tangermünde sollen zu Lagerzwecken vermietet oder verkauft werden. Reflektanten erfahren Näheres unter **A.T.118** durch **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Mietsgesuche

Ein älterer Herr sucht mit seiner Tochter
kleine Wohnung
(Stube und Kammer)
Kessner,
Halle, Jakobstr. 49.

Zu verkaufen

Sehr gut erhaltener
Musikautomat
(Original Lochmann) und gut erhaltenes gepreßtes
Plüschjackett,
für ältere Dame passend, preiswert zu verkaufen
Geiststr. 53 III.

---

1 Goldene Herrenuhr u **(Polyphon)-Zither** zu verk.
P. Nicolaus, Domplatz 6.

Maschinenöl
amer. bester Erz. für russisches Mk. 13.50 u. 14.50 per Kilg. incl. Faß ab hier.
Walter Nietzsch, Leipzig,
Lützenstr. 188. Tel. 19992.

Kaufgesuche

Wein-, Sekt- u. Wasserflaschen,
Stück 40—50 Pfg.,
Kl. Sahnefläschchen. Stück 20 Pfg., **weißes Bruchglas** kauft **Ludwig,** Schwetschkestraße 14. Telefon 4187.

Kauf od. Pacht
Wir suchen in Halle, Bahnnähe, für sofort größere Räume, die sich als Reparatur-Werkstätten und für Neu-Fabrikationen eignen mit möglichst großem Hofraum. Gleisanschluß erwünscht. Offerten erbitten
Landelektrizität G. m. b. H.,
Abt. Maschinenbau, — Halle
Delitzschstr. 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200727040/fragment/page=0004